INTERNATIONALES FACHMAGAZIN FÜR DIE SEILBAHNWIRTSCHAFT UND ALPINES MANAGEMENT & TOURISMUS | NR. 06/26

SEILBAHNEN INTERNATIONAL



DOPPELMAYR
ZEHN SEILBAHNEN FÜR ÖSTERREICH

EXPERTENCHECK
SKIHALLE IM ALPENRAUM

GASTRO & CO
DUFTMARKETING BEI BERGBAHNEN

FOTO: LISA DÜRLINGER | GERLITZEN ALPE

Doppelmayr

KOMMUNIKATION BEI WIDERSTAND: WIE REAGIEREN BERGBAHNEN AUF KRITIK?

Mit Kritik, Widerstand, Diffamierungsversuchen oder Negative Campaigning ist die Seilbahnbranche nicht nur bei Bauprojekten konfrontiert. Wie sollten Bergbahnen damit umgehen?

Sie ist bei Seilbahn-Themen und Bauprojekten unabdingbar: Die vorausschauende, wohldosierte, sachlich-fundierte und vor allem pro-aktive Kommunikation, die strategisch geplant wird. Dabei gilt es, alle passenden Kanäle von Presse-/Medienarbeit bis Social-Media-Kommunikation zu bespielen. Zusätzliche Informationsinitiativen im regionalen Bereich, etwa in Form von Projektvorstellungen usw. sind in der Regel zielführend. Überdies ist es wichtig, frühzeitig den direkten, persönlichen, wertschätzenden Dialog mit Behörden, Institutionen, der Politik und dem Naturschutz verpflichteten Organisationen zu suchen. Das minimiert das Risiko, absichtlich oder unabsichtlich missverstanden zu werden.

Fallbeispiel Scheidtobelbahn

Ein aktuelles Beispiel gelungener Kommunikation bei Widerstand war in der letzten Zeit am Fellhorn im Allgäu zu beobachten. Dort werden aktuell ein 2er- und ein 6er-Sessellift durch eine moderne 6er-Sesselbahn ersetzt – was viel Kritik hervorrief. Problemverstärkend kam hinzu, dass diese Scheidtobelbahn drohte zum Präzedenzfall für neues bayerisches Umweltrecht zu werden. Eine außergerichtliche Einigung machte es möglich, dass die neue Bahn trotz vierwöchigen Baustopps, planmäßig im kommenden Winter zur Verfügung steht. „Die Kritik des LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz) bezog sich bei der Erneuerung der Scheidtobelbahn vor allem auf mögliche Auswirkungen auf die Natur, die Landschaft und speziell auf geschützte Arten, insbesondere Birkhühner. Die Sorge war, dass es zu zusätzlichen Störungen in dem sensiblen Lebensraum kommen könnte“, fasst **Jennifer Ritsch** die Ausgangssituation zusammen**.** Laut der Leiterin für Kampagnenmanagement und Kommunikation bei den Oberstdorf Kleinwalsertal Bergbahnen befürchteten die Projektgegner, dass die neue Bahn zu einer Gebietsausweitung führen würde. Dies konnte durch die identische Trassenführung und die Stilllegung der Bierenwangbahn (6-er Sesselbahn) entkräftet werden.



Die geplante Scheidtobelbahn wurde hart bekämpft, doch durch eine gelungene Kommunikation konnte der Baustopp rechtzeitig vor der Wintersaison aufgehoben werden.
© OK Bergbahnen

Persönliches Kennen essenziell

Auch dem Birkhuhn und seinem Lebensraum schenkten die Oberstdorf Kleinwalsertal Bergbahnen von Projektbeginn an viel Aufmerksamkeit. „Wir haben eigens dafür ein Spezialbüro beauftragt, das die Birkhuhnbestände kartiert und seine Lebensräume analysiert hat“, betont Ritsch. „Im Rahmen der mehrjährigen Vorbereitungsphase wurden zahlreiche Gespräche mit den Naturschutzverbänden geführt“, weiß Ritsch. „Während der Vorarbeiten ist die Kommunikation mit den wichtigen Playern von Verbänden bis Behörden essenziell. Sich gegenseitig zu kennen ist ganz wichtig. Parallel dazu haben wir auch die Einheimischen informiert“, blickt sie zurück.

Einspruch und vierwöchiger Baustopp

Trotz des intensiven Dialogs kam es, wohl herausgefordert durch die neue Gesetzeslage in Bayern, die für ein Projekt wie die neue Scheidtobelbahn keine Umweltverträglichkeitsprüfung vorschreibt, im Sommer 2026 zu einer gerichtlichen Anfechtung durch den LBV. „Medial gab es in der Zeit sachlich und fachlich falsche Vorwürfe. Trotzdem sind wir in unserer Kommunikation sachlich geblieben, haben die Gesetzeskonformität unseres Agierens betont und klargelegt, dass wir mehr als gefordert gemacht und nichts zu verstecken haben. Damit haben wir Emotionalität aus der Diskussion herausgenommen“, verrät die Kommunikationsspezialistin.

„Gleichzeitig haben wir die Gespräche mit den Naturschützern nicht stoppen lassen und im Dialog zwischen dem LBV und unserer Geschäftsführung, begleitet durch den Oberallgäuer Landrat **Christian Wilhelm**, eine außergerichtliche Lösung gefunden. Dabei wurden auch zusätzliche Artenschutzmaßnahmen fixiert“, beschreibt die Seilbahnerin den Lösungsweg, der nach vier Wochen die Wiederaufnahme der Bauarbeiten möglich machte.

Oliver Pichler



Jennifer Ritsch
Leitung Kommunikation der
Oberstdorf Kleinwalsertal Bergbahnen